

Chronische Endocarditis beim Rinde

Autor(en): **Giovanoli, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **49 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mischen. Wenn eine Elimination des koll. Mercurijodids teilweise durch die Lymphbahnen vor sich geht, so dürfte vielleicht das Fortwuchern von Keimen in diesen durch das Mittel gehemmt und verhindert werden. Es kämen dann alle die Wundinfektionen in Betracht, die Lymphdrüsenschmerzen und Schwellungen verursachen. Die Behandlung würde dann in einer Vorimprägnierung der Lymphgefäße und Drüsen mit dem die Entwicklung der eingedrungenen Mikroben hemmenden Mittel bestehen.

Aus den Versuchen geht hervor, dass mit dem kolloidalen Quecksilberjodid ebensowenig Aussicht vorhanden ist, Asepsis des zirkulierenden Blutes zu erlangen wie mit andern krystalloiden Quecksilberpräparaten, denn bei der Vergleichung der Wirkung des Mittels mit den obengestellten Anforderungen ist zu schliessen, dass infizierte Tiere sehr viel empfindlicher gegen das Mittel sind als gesunde, eine günstige Beeinflussung des Tieres mit Dosen, die sicher Asepsis bewirken würden, nicht beobachtet wurde, eher das Gegenteil.

Das Mittel gerinnt oder präzipitiert das Blut nicht, ebensowenig wirkt es haemolytisch, wohl aber sehr stark aseptisch. Dasselbe ist auf die Wirkung bei lymphatischen Infektionen zu prüfen. *)

Chronische Endocarditis beim Rinde.

G. Giovanoli — Soglio.

Die Seuchenkrankheiten des Rindes haben eine ausreichende Bearbeitung gefunden. Die sporadischen Krankheiten der Ruminantien dagegen, deren genaue Kenntnisse für den praktizierenden Tierarzt von der grössten Bedeutung ist, sind

*) Diese Zeilen sollten eigentlich als „vorläufige Mitteilung“ publiziert werden, da noch sehr viele Punkte nicht oder nur ungenügend studiert wurden. Da ich verhindert bin, diese Studien fortzusetzen, wenigstens für längere Zeit, wäre die Bezeichnung unzutreffend. Da aber das Mittel voraussichtlich nächstens auf den Markt kommen wird, dürften sie als Orientierung dienen.

nicht so gründlich erforscht und nicht so häufig beschrieben, wie die des Pferdes.

Es scheint mir daher als Pflicht, die Mitteilungen über Rinderkrankheiten aus der periodischen italienischen Literatur den schweizerischen Tierärzten ins Archiv zu übergeben.

Neben den Krankheiten des Verdauungs- und Geschlechtsapparates beanspruchen sicher die Herzkrankheiten des Rindes für den praktizierenden Tierarzt das grösste Interesse.

Meistens spricht man bei den Rindern nur von Funktionsstörungen des zentralen Organes des Zirkulationsapparates, welche sich mit traumatischen Schädigungen von Fremdkörpern in Verbindung bringen lassen.

Lanfranchi beschreibt in Nr. 13 des *Moderno Zoojatro* zwei Fälle von typischer, chronischer Endocarditis des Rindes, die er Gelegenheit hatte, am lebenden Tiere festzustellen und seine Diagnose mit der Leichenschau zu erhärten. Wir lassen hier diese Fälle im Auszug folgen.

I. Fall.

Ein vierjähriger Arbeitsochse bekundete vor Zeiten hie und da Schmerzen an den hinteren Gliedmassen, welche mit schwerfälliger Ortsbewegung in Erscheinung trat. An einem Morgen konnte sich der Patient nicht mehr erheben. Zehn Tage später untersuchte der Verfasser dieser Note den Ochsen, welcher indessen so schwach geworden war, dass er nicht mehr imstande war, sich zu erheben, den Kopf gestreckt hielt, so dass er mit dem Halse eine gerade Linie bildete.

Er atmete dreiunddreissigmal in der Minute. Der Puls war klein, kaum fühlbar. Dagegen war der Herzschlag so stark, dass er ein förmliches Zittern der linken Brustwand erzeugte. Deutlich sichtbar war auch ein Pulsieren der Iugularvene. Anstatt den ersten systolischen Herzton hörte man ein blasendes Geräusch, welches von Zeit zu Zeit in ein unbestimmtes Geräusch übergeht. Nach sechs bis acht Herzschlägen setzt der Puls zwei Schläge aus. Das blasende Geräusch ist am stärksten

an dem hinteren Teile der Herzbasis hörbar; von dort pflanzt er sich gegen die Herzspitze fort. Eine Dämpfung des Perkussionsschalles ist links, vom vierten bis zum sechsten Zwischenrippenraum bemerkbar. Die sichtbaren Schleimhäute waren leicht zyanotisch gefärbt.

Die Mastdarmtemperatur war 39° C. Andere Symptome waren nicht festzustellen.

Lanfranchi konnte die Diagnose, gestützt auf seine genaue Untersuchung des Tieres, auf chronische Endocarditis mit Wucherungen an der zweizipfligen Klappe stellen.

Das Tier wurde notgeschlachtet.

Leichenbefund: Mitralklappe verhärtet, unregelmässig gefranzt, rauh und mit fibrösen Wucherungen besetzt. Der Herzmuskel war hypertrophisch und wog vier Kilo. Alle übrigen Organe waren normal.

II. Fall.

Der Gegenstand dieser Beobachtung war ein sechsjähriger Arbeitsochse. Dieser zeigte, nach der Aussage des Besitzers, schon seit längerer Zeit hie und da ein leichtes Hinken, abwechselnd an einem hinteren Gliedmasse, welches jedoch auch bald verschwand. Auch leichte und bald verschwindende Verdauungsstörungen wurden bemerkt. Diese Krankheitszeichen traten immer häufiger auf und veranlassten den Patienten, immer angestregtër zu atmen.

Nun wurde von Lanfranchi folgender Status præsens festgestellt:

Das Tier steht abgestumpft, teilnahmslos da. Es hält den Hals gestreckt, mit gesenktem Kopfe, bewegt sich nur mit Mühe und zeigt nach der geringsten Bewegung grosse Atemnot, atmet mit erweiterten Nasenöffnungen und starken Flankenbewegungen.

Herzschläge folgen sich so rasch aufeinander, dass man sie nicht zählen kann. Mit der Ruhe verschwinden alle diese Symptome nach zehn bis zwölf Minuten.

Es tritt eine scheinbare Ruhe ein.

Alle übrigen Symptome am Leben und Leichenbefund wie Nr. 1.

Man hat im allgemeinen die Überzeugung, dass, wenn man allemal die Leiche der Rinder, die der Notschlachtung anheimfallen oder tot im Stalle gefunden werden, einer genauen und gewissenhaften Untersuchung unterstellte, ganz sicher Herzkrankheiten des Rindes häufiger gefunden würden.

Neue Literatur.

Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin pro 1906, herausgegeben unter Mitarbeit von zahlreichen Professoren, von den Herren Prof. Dr. Ellenberger und Dr. Schütz, redigiert von Prof. Dr. Ellenberger-Dresden und Prof. Dr. Zietzschmann-Zürich. Verlag von Aug. Hirschwald Berlin. Preis Fr. 18. 70.

„Mit dem vorliegenden Jahrgange tritt der Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin in das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens.“ So beginnt die Vorrede dazu, und wir begrüßen den stattlichen Band mit Freuden. Wir beglückwünschen aber auch die beiden Initianten und Herausgeber, die Herren Ellenberger und Schütz, denen es vergönnt war, dieses verdienstvolle Unternehmen mit so grossem Geschick zu leiten, und hoffen, dass sie die Führung noch lange Jahre behalten können.

Die Energie, mit welcher, trotz grosser Schwierigkeiten, das Werk gefördert wurde, und die gewaltige Arbeit, die Jahr um Jahr zu bewältigen ist, anerkennen wir rückhaltlos. Und wenn die Herausgeber in der Vorrede den Mitarbeitern ihren Dank zollen für die opferwillige Hingabe, so schliessen wir uns dem an, sprechen aber unsern Dank nicht minder herzlich aus gegenüber den beiden Leitern, die sich zur Le-